

ALLGEMEINE
ZEITSCHRIFT
FÜR
PHILOSOPHIE

Vorwort

frommann-holzboog

Vorwort der Herausgeber zum Jahrgang 2023 3

Abhandlung

MICHAEL OLIVA CÓRDOBA: Gewissensfreiheit und die Grenzen des Staates 5

JOSEF FRÜCHTL: Streitbare Demokratie.
Helmuth Plessner in nachbürgerlichen und posthumanistischen Zeiten 41

GABRIEL GALIANO: Die avantgardistische Kritik von ‚Sankt Max‘ an der Philosophie von Marx 57

ANDREE HAHMANN: Kants Fortschritte im Himmel 81

JOHANNES VORLAUFER: „Güte und Geduld.“ Anmerkungen zu ethischen Implikationen in Martin Heideggers Begriff der vorausspringenden Fürsorge 109

Essay

OLIVIER DEL FABBRO: Panpsychist, Gewohnheitsmensch oder mythischer Typus: Narrativer Umgang mit Gewalterfahrung in Naturkatastrophen, Krankheit und Krieg 129

Buchbesprechung

CHRISTOPH KANN: Form als Inhalt – Gestalt und Gehalt philosophischer Schriften 147

WERNER STEGMAIER: Sprache als Mittel und Form der Philosophie(n) 155

DANIEL KOENIG: Über den Ursprung des Symbolischen im
Wahrnehmungsbewusstsein. Tobias Endres entfaltet Ernst Cassirers
Theorie der Wahrnehmung

163

Vorwort der Herausgeber zum Jahrgang 2023

Aus Carl Fortlages *System der Psychologie* (1855) stammt die Idee des „lauschsamen“ Bewusstseins: „Bewußtsein als Wahrnehmungsfähigkeit ist *Lauschsamkeit*, [...], *Erwartbarkeit*, *Aufmerksamkeit*, diese aber ist der *rege* oder in Wirksamkeit begriffene Zweifel in Beziehung auf zu empfangende Vorstellungen.“¹ – Eine zeitaktuelle Notiz, beschreiben diese Sätze doch, dass „Lauschsamkeit“ ein aus Zweifel und Phantasie gebildetes Vermögen des Geistes ist. Fortlage bringt über Kants Zweiteilung von „reproductiver und productiver Einbildungskraft“ hinaus „eine dritte Einbildungsthätigkeit“ in Anschlag, „nämlich [...] die *wahrnehmende* oder *auffassende*.“² Aufgrund dieser konstitutiven Leistung komme sie dem Menschen nicht nur als Vermögen, sondern als ein „Phantasieleib“ oder „Empfindungsleib“³ zu. Es ist „jener Phantasieleib [...] nicht ein Einbildungsraum im Sinne einer bloßen Fiction, sondern ein Einbildungsraum im Sinne einer Wirklichkeit. Alle Erdichtungen gehen von ihm aus [...]; er selbst ist keine Dichtung, sondern etwas eben so Wirkliches, als wir selbst.“⁴ Es ist diese Phantasie der Lauschsamkeit, welche uns allererst und bis ins Leibliche in ein adäquates Wirklichkeitsverhältnis setzt, so Fortlage.

Was der ab 1873 auf dem Lehrstuhl Kuno Fischers wirkende Philosoph bereits Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelt, hat vom 20. Jahrhundert bis heute wieder Konjunktur, und klingt aus der prägnanten Feder eines Günther Anders etwa so: „Es gibt eine extreme Phantasielosigkeit, die sich als Wahrnehmungsdefekt äußert. [...] Und dieser Defekt bleibt sogar [...] in actu des Wahrnehmens selbst. Sie [die Menschen] sind also zu phantasielos, um zu sehen, was sie sehen.“⁵

In diesem Sinne lädt der neue Jahrgang der AZP dazu ein, angesichts einer „Überschwelligkeit“ der Welt, um ein Anders'sches Wort zu wählen, weder der Skylla der Resignation zu verfallen noch sich der Charybdis eines vorschnellen Urteilens und Entscheidens hinzugeben, sondern sich vielmehr der Aufgabe zu stellen, sich in *lauschsamer Phantasie* zu üben.

Als Übungsgebiete schlagen wir mit den beiden Themenheften des Jahrgangs zwei vor: eines im Innenraum der menschlichen Seele – *das Verzeihen* –, und das andere im praktischen Tun in der Welt: *living democracy*. An beiden wird die Notwendigkeit, sie für die Gegenwart zu kultivieren, sofort sichtbar, weil beide fraglos konstitutive Fähigkeiten für künftige Gesellschaftsformen sind. An beiden ist die Verschränkung von Einsicht und Übung deutlich: Verzeihen muss man nicht nur verstehen, sondern auch können. Demokratie kann man nicht einfach ‚machen‘,

1 Fortlage (1855), 76.

2 Fortlage (1872), 91 f.

3 Ebd., 95 f.

4 Ebd., 95.

5 Anders (1982), 13.

sondern es braucht dazu ein klares Verständnis von dem, was man tut. Es scheint uns, dass derartige Besinnungen auf unterschiedliche Formen einer „Lauschsamkeit“ uns dazu verhelfen können, besser wahrzunehmen, was wir gegenwärtig wahrnehmen, ohne dem Defekt einer Phantasielosigkeit anheimzufallen.

Im vorliegenden ersten Heft handelt es sich um die thematisch ungebundenen, frei eingereichten Beiträge. Michael Oliva Córdoba fragt nach dem Verhältnis von Gewissensfreiheit und Staat. Josef Früchtl unternimmt eine Zeitreise mit und zu Helmut Plessner. Gabriel Galiano untersucht Marx' Reaktion auf Stirners Kritik an seinem Überbau-Konzept. In Andree Hahmanns Beitrag geht es um Bedingungen und Grenzen des Fortschritts bei Kant. Johannes Vorlauffer wendet sich Heideggers Konzept der Fürsorge zu. Olivier Del Fabbro widmet sich in seinem Essay dem Zusammenhang von Narrationen und Gewalterfahrungen. Das zweite Heft des Jahrgangs wird *Demokratie als Lebensform* erörtern und dazu Überlegungen von Sandra Laugier, Daniel Kersting, Barbara Holland-Cunz, Katrin Wille und Andreas Hetzel präsentieren. Das dritte Heft zum Thema *Verzeihen* wird von Dina Emunds verantwortet und Beiträge von Emil Angehrn, Oliver Hallich, Hilge Landweer, Stefan Riedener und Sebastian Rödl enthalten.

Andreas Hetzel, Eva Schürmann und Harald Schwaetzer

Literatur

Anders, Günther, *Hiroshima ist überall*, München 1982.

Fortlage, Carl, *Acht psychologische Vorträge*, Jena 2. Aufl. 1872.

Fortlage, Carl, *System der Psychologie I*, Leipzig 1855.